

von SCHMEIDLER oben S. 320—87), wendet sich gegen JEGOROVs These, die mittelalterliche Kolonisation Mecklenburgs sei eine slawische Bewegung mit unbedeutendem deutschen Einschlag gewesen, und hält an der starken deutschen Einwanderung im 12. und 13. Jh. fest. Auf die Auseinandersetzung mit JEGOROVs Helmsoldkritik sei hier besonders hingewiesen.

161. 'Bruchstücke einer verlorenen Chronik eines unbekannten Regensburger Verfassers' veröffentlicht GEORG LEIDINGER (Münch. SB. phil.-hist. Abt. 1933, H. 1, jetzt auch SS. 30, 2 S. 1487—91.). Sie sind im 12. Jhdt. in St. Emmeram entstanden und enthalten — im wesentlichen eine Kompilation aus Regino von Prüm, den Annales Fuldenses und Hermann von Reichenau — Nachrichten zur Karolingerzeit unter besonderer Berücksichtigung bayerischer Verhältnisse. Vgl. meine ausführlicheren Mitteilungen in DLZ. 1934, H. 41, Sp. 1951 f.

H.-E. L.

162. 'Über Otto von St. Blasien, Burchard von Ursberg und eine unbekannte Welfenquelle mit Ausblick auf die Chiavennafrage' handelt FERDINAND GÜTERBOCK in HOLTZMANN-Festschr. (Krit. Beitr. z. Gesch. d. Mittelalters, Berlin 1933) S. 191 bis 209 und tritt zunächst unter Aufzeigung neuen und reichen Vergleichsmaterials für die schon von HOLDER-EGGER und SIMSON verfochtene, wenigstens teilweise direkte Abhängigkeit Burchards von Otto ein. Im zweiten Teil der Abhandlung wendet er sich den Quellenverhältnissen Ottos zu, und zwar insbesondere dem schon von HOFMEISTER angeschnittenen Problem der Beziehungen von Ottos Werk zu der 'Historia Welforum Weingartensis' und zu der Fortsetzung der Chronik Hugos von St. Viktor (früher als 'Chronographus Weingartensis' bezeichnet). Infolge mancher sachlicher und stilistischer Abweichungen kommt er zu dem Ergebnis, daß Otto nicht diese Chroniken, sondern eine uns unbekannte Parallelquelle, dem Sachinhalt und der Tendenz nach ähnlich der 'Hist. Welf. Weingart.' und möglicherweise reichhaltiger als diese, benutzt habe. So sei es auch denkbar, daß Otto den Bericht über die ebenso bekannte wie umstrittene Zusammenkunft Heinrichs d. Löwen mit Barbarossa in Chiavenna dieser Quelle entnommen habe; dabei räumt GÜTERBOCK, obwohl selbst Skeptiker, in konzilianter Weise seinem Gegner HOLTZMANN ein, daß in diesem Falle die Wahrscheinlichkeit der von ihm angezweifelte, von HOLTZMANN verteidigten Begegnung wachse.

H.-E. L.